Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 5 (1912)

Heft: 5

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bie geistige und materielle Freiheit der Menschheit gezeitigt werden, als durch Resolutionen und flammende Proteste, die in irgend einem Burcan der betr. Berwaltung zu den Aften gelegt werden oder gar in den Papierford wandern.

Man ist so gern bereit, bei jeder Gelegenheit auf die reichen Mittel der Kirche und die Opserwilligkeit der Gtändigen hinzuweisen, welche für ihr ewiges Seelenheit ein erkleckliches Teil ihres irdischen Besitzes zu geben bereit sind. Aber haben denn die "Ungläubigen", die doch mit den Füßen auf der Erde stehen, keine Ideale, keinen Opsermut, um ihr irdisches Paradies immer mehr zu verschönern? Wenn schon die Kirche im Zeitalter des Mammonismus nur noch durch ihr Geldherrscht, ist an der Schwelle der Aera der Instelligenzherrschaft nicht der Moment gekommen, zu zeigen, daß guter Wille und Opser an Zeit und Arbeit mindestens gerade so schwelle Geldherr wiegen und so wirksam sind, als eine unpersönliche Geldspende?

Da nun aber boch einmal, wie Oftwald sagte, Geld gemünzte Energie ist, so brauchen ja nur möglichst viele Wässertein, die bisher zu einem starken Bach vereinigt die Mühle der Kirche sogut trieben, in ein anderes Bett geleitet zu werden. Wenn alle diesenigen, die der Kirche längst innerslich nicht mehr angehören, als ehrliche Menschensteten wollten und ihre disherigen Kirchenstenen den Zwecken der geistigen Besteiung zuswendeten, so würde unsere Wähle bald fröhlicher laufen, als die der Kirche.

In fortidrittlichen Rreifen Deutschlands bat man dies jo wohl erfannt, daß unter bem Borfitz von Prof. Dr. Ludwig Gurlitt ein Komitee "Konfeffionslos" ins Leben getreten ift, welches bie Organifierung bes Maffenaustritts aus ben Rirden übernommen hat. Um Unbemittelten bie mit den Formalitäten des Austritts in Deutsch= land verbundenen Roften zu ersetzen, gibt bas Romitee eine "Rirchenaustrittsmarte"*) heraus. "Die Marke zeigt eine Rirche mit mehreren Turmen, aber unter ben Türmen eine gahnende Leere. Das ift ber mahre Zustand ber Kirche, ber von ben Orthodoren oft genug bejammert wird, ein Zustand, der bisher nur dadurch verschleiert werben fonnte, daß die Rirche in ihrer Berbindung mit dem Staat die Taufe und andere Rultformen von der Mehrzahl ihrer Mitglieder erzwang, ob= gleich höchstens die stumpfe Gewohnheit ein geistiges Bindemittel mit der Rirche bildet".

Diese kleine Abschweifung zum Schluß hat uns auf ein Thema gebracht, welches in einem bemnächstigen Auffalz zu behandeln sein wird, der Lösung der Frage, wie auf unserem Gebiet auch mit kleinen finanziellen Mitteln ersolgreich gearsbeitet werden fann.

Ausland.

Dentschland. Die letzten Reichtagswahlen haben auch nach ber fonfessionellen Seite hin bemerkenswerte Berschiedungen zur Folge gehabt: Mit dem starken Wachstum der Sozialsdemokratie ist die Zahl der Anhänger christlicher Glaubensbekenntnisse beträchtlich zurückgegangen und gleichzeitig die Schar der Konsessionelogen auf 70 gestiegen. Der Reichstag vom Jahre

1903 wies beren 44, ber vom Jahre 1907 nur 18 auf. Die Zahl ber Anhänger bes evange= lischen Befenntniffes ift bei ber letten Wahl von 220 au 179 zurückgegangen, die Zahl der Ra= tholifen von 141 auf 130. Bu ben Konfessions= losen werden 11 Diffibenten und 6 Religionslose gegählt; zu ber letteren Gruppe gehören Bebel, Stadthagen, Runert, sowie die neugewählten Thiele, Schulz und Wels. Sieben Sozialbemokraten bezeichnen fich als freireligiös, und brei haben es — zum Teil ausdrücklich und "grundsätzlich" wie Vollmar — abgelehnt, ihr Neligionsbekenntnis befanntzugeben. Würde man biese beiben lett= angeführten Gruppen den Konfessionslosen gu= rechnen, jo beliefe sich beren Zahl auf 80. Bon ben übrigbleibenden 30 jozialbemofratischen Reichs= tagsabgeordneten bekennen sich 4 als Katholiken; einer, der Geschäftsführer der "Borwarts"=Buch= bruckerei, Richard Fischer, verrät nur, dag er einst= mals "fatholisch getauft" wurde. Die Jeraeliten gablen in der sozialdemofratischen Bartei des Reichstags offiziell 5 Bertreter; augerbem gehören ber sozialbemofratischen Partei sechs Abgeordnete jüdischer Abstammung an, die erst im Laufe ber Beit fonfeffions: ober religionslos geworden find, wie Stadthagen, Gradnauer, Landsberg, Bergfeld.

Defterreich. Gründung eines Freisbenkerbundes in Mähren. Dank der nimmermüden Arbeit einiger für den "freien Gebanken" ehrlich begeisterten Arbeiter Mährens ist es nun gelungen, auch in diesem schwarzen Kronslande an die Gründung eines Freidenkerbundes zu schreiten. Den Proponenten Josef Richter und Alois Churawty war es nach langwierigen Bemühungen gelungen, eine größere Anzahl konfessioser Arbeiter in Sternberg und Olmützu sammeln, sodaß nach Bewilligung der Stanten am Sonntag den 31. März d. Z. in Sternberg im Arbeiterheim an die Gründungsversammlung geschritten werden konnte. — Unsern Mitkämpsern die besten Winschen

Stalien. Ber ichutt ben beiligen Bater? Unter biefem rührseligen Titel veröffent= lichte unlängst ein Wiener Organ einen tiefen Notschrei über die Unficherheit des heiligen Baters. Ung zwar beswegen: Italien ftiehlt, ober wie faat man diplomatisch: offupiert Tripolis; und weil beim Gffen ber Appetit machft, fürchtet bas Blatt, würde Rtalien den Dorn im eigenen Fleische fpuren und auch ben Batikan famt was brum und bran hängt - offinpieren. Zwar hat ber Un= fehlbare zur Sebung feines Banco Romano, ber Die meisten Tripolisaktien besitzt, anfangs mächtig ins Kriegshorn gestoßen, viele Journalisten sich als Kriegsschreier gedungen, die Waffen gesegnet und so mancher Kardinal hielt umso blut= triefendere Reden, je sicherer er vor dem türkischen Handschar war. Die Kirche war patriotisch=tob= füchtig. Fiel plötlich seiner Beiligheit ein, man tonne ihn, nein, seiner Berson bedarf Stalien nicht, wohl aber fein Bermögen und feine Befittumer anneftieren. Der Batifan ftoppt, die rotbestrumpf= ten Kardinale muffen fich wieder ins Dunkel bes vatikanischen Nichtstuns verlieren und Er verkündet seine Neutralität! Aber die Angst bleib. "Wer ichützt den Batika?" Hat der Unfehlbare nicht mehr bie knoelfangenben Stalvuliere und bas munberbare Lourdeswaffer? Faft, faft icheint's fo. Denn er hat sich 400 moderne Mausergewehre angeschafft und die Leibgarde erhöht. "Wer schützt ben Batikan?" Diese eine Frage zeigt surchtbar deutlich, daß auch die Frömmsten ihr Gottvertrauen verstoren haben. Schlimme, traurige Zeiten, wo selbst der heilige Bater Scharsschiftligen mehr vertraut, als jämtlichen himmtischen Mächten!

Schweiz.

Die Feuerbestattung in der Schweiz. Enbe 1911 existierten in der Schweig 9 Feuerbestattungs= vereine mit Krematorien. Nach der Reihenfolge ihrer Gründung find bies Zürich, Genf, Bern, Bafel, St. Gallen, Laufanne, Biel, Chaux=de=Konds und Winterthur. Das älteste Rrematorium besitht Bürich, feit 1889. Ihm folgen Bafel 1898, Genf 1902, St. Gallen 1903, Bern 1908, Laufanne und Chaur-de-Fonds 1909, Biel und Winterthur 1911. Die Gesamtzahl der Feuerbestattungen seit bem Bestehen von Rrematorien in der Schweiz betrug 7772. Gie verteilen fich auf die einzelnen Bereine wie folgt: Zürich 4036, Genf 1885, St. Gallen 952, Bajel 813, Bern 386, Laufanne 175, Chau-be-Fonds 146, Winterthur 47 und Biel 8. Die Mitgliederzahl biefer Bereine beträgt 9271. Außerdem bestehen in ber Schweiz noch 6 Feuerbestattungsvereine ohne Krematorien (Luzern, Aarau, Lugano, Olten, Solo= thurn und Davos-Plat).

Das internationale Kriegs- und Friedensmuseum in Luzern ift am 1. April für die Saison 1912 eröffnet worden. Es ist von diesem Tage an täglich von morgens 8 Uhr an ununtersbrochen bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet. Un Somntagen ersolgt die Deffnung erst um 10.30 vormittags.

Bajel. (Rorr.) In Bafel trugen fich einige Gogialbemofraten (wie in Zürich) mit bem Gebanken ber Gründung einer fozialbemofratischen Rirchgenoffenichaft. Das gab Unlag zu einer Berjammlung, in ber ein Referent aus Zürich bas Wesen aller Befenntniffe und Religionsgemeinschaften barlegte, und zu dem Schluße fam, daß, wennschon Religion nach bem sozialbemofratischem Programm Privatsache sei, die "sozialdemofratischen" Rird)= genoffenschaften vom Patreiftandpunfte aus nicht begrüßt werden fonnten, da sie, wie die Kirche überhaupt, den Arbeiter immer wieder von dem materiellen Untergrund allen Geschehens ablenften und ihm suggerierten, daß außerhalb ber materiellen Welt, unabhängig von den natürlichen Bewalten und bem Birten ber Rlaffengegenfate, transzendente Rrafte feine Geschicke lenften. Co werde er unfrei, unentschloffen, ringe sich niemals zur Starbeit, zur sozialistischen Weltauschauung burch. In einer Resoeution pflichtete die Ber= jammlung dieser Ansicht bei und sprach ihr Be= bauern über die beabsichtigte Gründung einer "fozialbemofratischen" Rirchge= noffenichaft aus Dieje Stellungnahme ift lebhaft zu begrüßen; es beweift, daß auch in Bafel zu "tagen" anfängt.

"Die sozialen Prinzipien des Christentums," sagte ums schon der große Denker Marx, "erklären alle Niederträchtigkeiten der Unterdrücker gegen die Unterdrückten entweder für gerechte Strase der Erbsünde oder sonstigen Sünden, oder für Prüfsungen, die der Herr über die Erhörten nach seiner Weisheit verhängt. Die sozialen Prinzipien des Christentums predigen die Feigheit, die Selbst-

^{*)} Fft von der Geschäftsstelle des Deutschsichmeiz, Freibenferbundes in Zürich V und des "Monistentreis", Genf (Le Bouchet) zu beziehen. Bogen von 78 Std. zu 3 Pf. Frs. 2. 50.

verachtung, die Erniedrigung, die Unterwürfigkeit, bie Demut, furz, alle Gigenschaften ber Ranaille; und das Proletariat, das sich nicht als Kanaille behandeln laffen will, hat feinen Mut, fein Gelbft= gefühl, seinen Stolz und seinen Unabhängigkeits= finn noch weit nötiger, als fein Brot. Die fozialen Pringipien find buchmäuserig und bas Proletariat

Gloffen zum Czenftochaner Prozeß.

Das Baulanerflofter von Jasna Gora erwies fich in ber Helle des Gerichtssaales als eine Brutstätte für Un= gudt und Berbrechen. Es unterschied fich burch nichts von einem Borbell, nur bag es in biefem auftanbiger gu= jugeben pflegt. Im geheimnisvollen Dunfel bes Beicht= ftubles frohnte man ber Sinnenluft. Bon ben Freudenhäufern jum Klofter fpannen fich mertwürdige Gaben. Und bas Brevier mar burch eine Maitreffe erfett. Wer in einfältiger Unschuld ber großen Gnadenmutter nahte, tonnte sicher sein, von ihren Dienern in ben Rult ber Benns eingeweiht zu werben. Bon bem frommen Beift ber Monthe legt bas Tagebuch eines berfelben berebtes Zeugnis ab. Staragemefi fchreibt in ihm: "6. Mai: Flüchtig gebetet, leibenschaftlich gefüfft mit einer Frau, geftern zweimal mit einer verheirateten Frau gefündigt. 3. Juni: Flüchtig gebetet, gefüßt leidenschaftlich. 18. Juni: Bludtig gebetet. Geftern habe ich am Gottesbienft nicht teilgenommen; eine verheiratete Grau berührt. Geftern getrunten, ebenfo vorgeftern. 30. Juni: Mur einmal gebetet. Gottesbienft abgehalten; gefündigt mit ber Frau bes Brubers. Gefüßt, getrunten, geflucht. Um Borabenb bes Gefttages im Theater. 5. Juli : Müchtig gebetet, geftern überhaupt nicht gebetet, mahrend bes Gottesbienftes mar ich nicht aufmertfam, ich habe gestern gesoffen und bei bei ber Beichte gegittert. 11. Juli: Flüchtig gebetet, getrunten und geflucht. 2. Ottober: War schon seit mehr als 3 Wochen nicht mehr bei ber Beichte; bei ber letten und vorletten Beichte war ich nicht aufrichtig, nicht alle Gunben befannt, verschwieg, bag ich mit einer verheirateten Gran gefündigt habe, noch bagu mit ber Fran bes Brubers. Chne Aufmertjamteit gebetet, mahrend bes Gottesbienftes beim Gebet oft verschen; getrunfen, aber nicht betrunfen; in Diefem Buftanbe Die Beichte abgenommen; mehrere Grofden aus ber Satriftei genommen.

28as glänbige Ratholifen für "wunderbare" Seilungen und bergleichen bem Rlofterschatz fpenbeten, marfen bie Priefter mit vollen Sanden ihren Luftbirnen in ben Schog. Ba noch mehr, man plünderte jogar ben Berlenfchmuck ber Gottesmutter. Den Gipfelpunft erreichte biefes tolle Treiben jedoch in ben Sandlungen bes Damagy Maczoch, ber für fich felbst einen Totenschein ausstellen ließ, ber mit bem Beibe feiner Anverwandten ehebrach, um schließlich fich mit beffen Blute gu besudeln. Die Mitmiffer aber ließ er bei Gott und allen Beiligen schwören, im Inte : reffe des fatholischen Glaubens reinen Mund gu halten. Manche taten bies aus eigenem Untrieb. 2Bas fummerte Diefe ihre Zungenpficht, bas moralifche Gebot, ber Bahrheit jum Durchbruche ju verhelfen, wenn baburch Blofterbrüder tompromittiert worden maren ?! "Rur bem Brior fonnten fie die Wahrheit fagen." Wir wollen nicht in die Gehler unferer Wegner verfallen und aus bem Gingelfall generaligieren. Richt bas, mas gu Czenftochan geschehen, muß mehr ober weniger hinter allen geweihten Mauern por fich geben, uns genügt, bag bie Organifation ber Mlöster bergestalt ift, bag jederzeit die Morruption in ihr einen Sort finden fann.

Diverses.

Die Beichte.") Gin junges, fauberes Dirnbl geht beichten. Die unangenehmften Befeintlitisse, nämtlich die Sünden gegen das sechste Gebot, bewahrt es sich dis 311-leist auf. Aber auch da will es nicht ordentlich mit der Sarbe herausruden. Um ihm bas Geftandnis zu erleichtern, fragte sie der Bjarrer; "Haft toa Liabschaft nit?" Das Dirndl erwidert zögernd: "A bois (ein wenig)

idion."

1001."

Der Pjarrer: "Ja, was tuat benn nachher bein Bua?"
Das Sirnbl: "Er timmt ans Kammerfenster."

Der Pjarrer: "Und nachher?"

Das Dirnbl: "Rachher flopf er halt an."

Der Pfarrer: "Und nachher?" Das Dirndl: "Nachher fommt er halt eini." Der Pfarrer: "Und was tut er benn nachher?" Es entsteht ein ziemliches Schweigen. Schließlich fragt bas Dirnbl, ber ihm febr unangenehmen Inquifition ausweichend, sein Sochwürden:
"Und was tätest denn nachher du?"

*) Aus: "Auf ber Sonnfeit,n." Luftige Tirolergeichichten. Berlag von L. Staafmann, Leipzig.

Wie man das Volf — auflärt? Im Abreista-lender des "Chriftlichen Hausfreundes" hat das Blatt für den 6. Wai folgendes nette Geschichtschen: "Selige Gewis-heit. Ein Wissionär tisst eine alte Frau nuter dem Vo-fprunge eines Daches stehend und fängt mit ihr ein Gespräch Beimat im himmel, bie fie balb beziehen fonnte.

Eingegangene Bücher.

Bejpredjung vorbehalten. Die mit * verfehenen Vücher find zur Bes fprechung vergeben. Sämtliche hier ermähnte Vächer und Brofchüren können durch das Sefretariat des DeutjceSchweiz, Freibenkerbundes Jürich 3, bezogen werden.

La Raison (Die Bernunft), diese bedeutenfte Freibenter: vierzehntagzeitschrift Frankreichs, begann mit 1912 ihren neuen Jahrgang. Diese enthält eine Menge überaus Biffenswerten auf allen Gebieten ber Rultur und bes freien Gebankens. Unfichtsnummern merben jebem gutereffenten gratis zugefandt und beträgt das Jahresabonnement 8 Frs. Die Abministration bes Blattes, bas wir jedem frangofisch Berftebenben bringend empfehlen möchten, befindet fich Paris IV., place de l'Odéon 5.

La libre pensée internationale en 1911. (Bon Eugen Sins. Preis 30 Cts. Im Selbitverlag bes Berfaffers.) Bie ein jedes Jahr, fo hat fich auch biesmal unfer internationaler Gefretar G. Sins ber banfenswerten Mufgabe unterzogen, das Fortichreiten bes freien Gedanfens in allen Beltteilen in geordneter Bufammenftellung porguführen und auf ben 142 Geiten ber Brofchure bas erfreuende Bild ber nicht raftenden Entwicklung bes internationalen Freibenfertums zu entrollen. Wenn auch biefe Urbeit in frangofifcher Sprache gefchrieben ift, fo burften fich genug frangofifch verftebenbe Weginnungsfreunde finden, bie fich biefes Buchlein anschaffen und ben Inhalt bei ben Bereinsabenben ihrer Ortsgruppe auszugsweise ben anbern Mitgliebern fund machen, mas mohl fo manche rege Disfuffion und intereffante Bereinsabende hervorrufen burfte.

Das Moniftifche Jahrhundert. Salbmonatsichrift für wissenschaftliche Weltanschauung und Rulturvolitif. Im Auftrag bes beutschen Monistenbundes herausgegeben von Wilhelm Oft malb. Biergehntäglich 1 Seft jum Breife von M. 2. - vierteljährlich. Berlag von Ernft Reinhardt in München.

Diese neue Reitschrift wendet fich nicht nur an die Do: nisten, sondern an alle diejenigen, die auf wissenschaftlichem Boben sich eine Weltanschanung erringen möchten. Gie nennt sich das monistische Jahrhundert nach dem Schluß: wort Oftwalds auf dem Monistenkongreß in Hamburg, bas feinerzeit Sturme ber Begeifterung entfeffelte. Dem Weltruf bes Berausgebers ift es gelungen, eine Schar erft= flaffiger Mitarbeiter um fich zu versammeln, unter benen nur Leute wie Svante Archenius, Jacques Loeb, Friedrich Jobl, Ernft Mach, Glias Metschnitoff, Wilhelm Bolfche, August Forel genannt seien. Jebem Beft liegt eine Doniftische Sonntagspredigt bes Berausgebers bei, die fich ichon in bem einen Sahr ihres Erscheinens große Beachtung

Die erfte Rummer enthält außer einführenben Auffaten bes herausgebers : Aphorismen gur Bererbungslehre von Jacques Loeb, Monismus und Menschenöfonomie von Rubolf Golbicheib, Befen und Aufgabe ber Philosophie von Ludwig Stein, Bucheranzeigen / benfende Tiere / von Wilhelm Oftwald u. a. Wichtige Tagesereigniffe werben in einem "Museum ber Gegenwart" aufgestellt, wo fie ber Bergeffenheit entrudt fein follen. Die beigelegte Sonntags= predigt von Wilhelm Oftwald behandelt ben Rirchenaustritt.

Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

An die Sektionen und Bundesmitglieder.

Das Zentralkomitee des D. S. F. B. hat in seiner März-Sitzung beschlossen, den diesjährigen Delegiertentag auf Sonntag den 14. Juli, vormittags 9 Uhr im Saale des "Volkshaus" in Zürich einzuberufen.

Die Sektionen und Einzelmitglieder werden daher eingeladen, allfällige Anträge im Laufe des Monats Mai dem Zentralkomitee zukommen zu lassen, damit dieselben mit der genauen Craktandenliste in der Juni-nummer des "Freidenker" veröffentlicht werden können.

Das Zentralkomitee des D. S. F. B., Zürich

Freidenker= Pressaenossenschaft der deutschen Schweiz Sitz in Zürich

Vorläutige Bekanntmachung

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Freidenker-Pressgenossenschaft der deutschen Schweiz ist in Berücksichtigung des Delegiertentages des D. S. F. B. ebenfalls auf Sonntag den 14. Juli 1912, nachmittags 3 Uhr festgesetzt worden. Lokal: "Volkshaus" in Zürich.

Bezüglich der Teilnahme oder Vertretung verweisen wir auf die Statuten. - Allfällige Anträge, Beschwerden etc. sind bis spätestens den 20. Mai 1912 dem Präsidenten der Genossenschaft, Berrn Fernand Bonnet, Bedwigstrasse 16, Zürich U einzureichen.

Näheres siehe Juni-Nummer des "Freidenker". Der Genossenschaftsvorstand.

Berantwortlich: Redattionstommiffion bes Benoffenfchafts: Borftandes, Burich (Sedwigftraße 16).

Drud v. M. Bollenweiber-Gubler, Zürich 3, Traugottftr. 9

Bitte bier ausschneiden!

Kirchenaustritts-Erkläruna

		· - ·			-		
Ich	Unterzeichnet	erkläre	hiermit,	bei freiem	Wissen und	Willen und	ohne Zwang aus der

... Kirche, welcher ich bisher angehörte auszutreten und auf jedes Anrecht

an die Kirche zu verzichten.

Ich ersuche Sie, mich aus der Kirchenliste zu sreichen und mir eine Bestätigung meines Austritts zukommen zu lassen.

Ort und Datum: Unterschrift: von (heimatsort): geboren in: am; getauft in: jetziger Beruf: jetzige Adresse:....

DB. Obige Rubriken sind genau und mit Cinte auszufüllen, auszuschneiden und zur Weiterbeförderung und kostenloser Erledigung an die umstehende Geschäftsstelle in offenem Couverts einzusenden.